

Bemessung der Lehrerarbeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

entschieden „zum Besten der Jugend“ gereichen würde, katholische Schriftsteller ermuntern und fördern, katholische Verleger aber pflichtgemäß unterstützen könnte, ohne gegen andere ungerecht zu sein. Hauptsache ist, einmal eine katholische schweizerische Jugendschriftenkommission an die Arbeit zu stellen, nicht einseitig aus den Reihen des katholischen Lehrervereins, auch nicht mit Ausschluß desselben, aber mit Herbeiziehung des Erziehungsvereins, der Vereinigung für Verbreitung guter Schriften und der katholischen belletristisch-künstlerischen Vereinigung. Die Initiative aber ist Sache des Vorstandes vom Verein kathol. Lehrer und Schulmänner. Also nicht Muster-Jugendbibliothek, sondern katholische, schweizerische Jugendschriftenkommission! Sch.

Bemessung der Lehrerarbeit.

Auf der letzten Versammlung von Lehrern im Hessischen führte Professor Franz-Kassel aus, daß man mit dem bisherigen Verfahren, bloß die Zahl der Unterrichtsstunden in Anschlag zu bringen, zu keinem sichern Resultate für die Bemessung der Lehrerarbeit komme; vielmehr müsse man auch die Stärke der Klassen in Anschlag bringen. Nach allgemeinen Grundsätzen bemesse man ja eine Leistung nicht nur nach der aufgewandten Kraft, sondern auch nach der Dauer der Leistung, nach der Wegstrecke, für die sie geleistet sei. Das Produkt aus Kraft und Weg ergebe dies Resultat. Falsch sei es nun, die Arbeit des Lehrers darzustellen als ein Produkt aus Zahlen, von denen eine die Schülerzahl sei, denn dann müßte z. B. die Arbeit bei 40 Schülern 40mal so groß sein als bei einem Schüler.

Er schlägt nun folgende Berechnung vor:

A — Arbeit des Lehrers ohne Rücksicht auf die Schülerzahl.

B — Betrag der durch 1 Schüler verursachten Arbeit.

n — Schülerzahl.

Bn — Die mit der Schülerzahl veränderliche Arbeit.

A + Bn — Arbeit des Lehrers in t Stunden.

(A + Bn) t — Arbeit des Lehrers in t Stunde.

Gehe man davon aus, daß eine Klasse von 60 Schülern doppelt so viel Arbeit verursache als eine von 10 Schülern, so erhalte man die Gleichung

$$A + B 60 = 2 (A + B 10).$$

$$\text{Also sei } B = \frac{1}{40} A.$$

Stelle man die Frage: Wie viel Stunden Unterricht, an 30 Schüler erteilt, entsprechen 32 Unterrichtsstunden, die an 50 Schüler erteilt werden, so lautet die Gleichung

$$(A + B 30) t^1 = (A + B 50) 22.$$

$$\text{Resultat } t^1 = 28\frac{2}{7}.$$

Somit leiste der Lehrer, welcher 50 Schüler in 22 Stunden unterrichte, ebensoviel Arbeit als ein Lehrer bei 30 Schülern in $28\frac{2}{7}$ Stunden.

Es wird diese Berechnung hier und da einen Lehrer vor falscher Auffassung hüten. Man hört ja häufig: „Ich habe doch mehr Schüler als mein Kollege in G. und habe deshalb bedeutend mehr Arbeit.“ Diese Rechnung soll ihm Aufklärung geben.